

Ergeht Hiesig Nachmittags mit Nachsicht der Gese. u. Reichstags.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
gegen Zahlung, Sonntagstage 20 Sgr.,
sonstige Tage 10 Sgr.,
3. Blatt: Abonnementpreis 77 Sgr.,
Halle Hiesig, große Knechtsteden 18,
Hofen u. Mühlenthor.
A. Ding, Reichstags, Markt-Nummer 10,
Königs-Platz, Reichstags, 20,
Reichardt & Sohn in Giebichenstein,
Burgstraße 50.

Halle'sches Tageblatt.

Wierumblesigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigung
für die Spaltweite 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeile bis
9 Uhr Vormittags, frühere werden
keine mehr eintreten.
Inserate befordern die Annoncen-
direktion Hagenstein & Bogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dank & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schäfer in Hannover z. und
Geißler & Co. in Berlin.

N. 73.

Donnerstag, den 27. März

1873.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Fernträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. April an geliefert werden können. (Abonnementpreis für Halle 20 Sgr., bei den kaiserl. Postanstalten 23 1/2 Sgr. ergl. Bestellgeld.)

Aus Anlaß meines diesjährigen Geburtstages haben wiederum zahlreiche Gemeinden, Korporationen, Vereine, Feuerwehrgesellschaften und einzelne Personen innerhalb wie außerhalb des Deutschen Reiches wettstreitend sich bereit, mir persönlich und telegraphisch zum Theil selbst in poetischer Form, ihre Glückwünsche auszusprechen. Von diesen vielen innigen Zeichen liebensvoller, treuer Anhänglichkeit ausüßte mich freudig überrascht, wünsche ich allen Denjenigen, welche mir an jenem Tage mit so warmer Sympathie gedacht haben, zu erkennen zu geben, wie von Herzen dankbar ich den Werth ihrer Aufmerksamkeit empfinde. In diesem Sinne beauftrage ich Sie, Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Berlin, den 24. März 1873.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Zur Tagesgeschichte.

Der französische National-Versammlung ist das Budget für 1874 vorgelegt worden. Ungeachtet einer Ausgabenvermehrung gegen das laufende Jahr um 135 Millionen (der Voranschlag für 1874 beträgt laut Telegramm 2523 Millionen Fr. gegen pro 1873 2388 Millionen), weist der Einnahmestat dennoch einen Ueberschuß von 3 Millionen Francs auf. Dieser Ueberschuß wird allerdings nur durch die Steuererhöhungen ermöglicht, welche auf 39 Millionen Francs veranschlagt sind, genau so viel als die Mehreinnahmen des Kriegsministeriums pro 1874 betragen. Die Personen-Verkehrssteuer für 1874 auf rund 54 1/2 Millionen, die Thier- und Farnsteuer auf 38 1/2 Millionen veranschlagt, die Patentsteuer hingegen, welche ermäßigt werden soll, auf 73 Millionen. Ferner werden 400 Millionen Francs als Retentionsentgelt für die Arme gefordert, 275 Millionen als Kriegsschadenersatz und der Ueberschuß der deutschen Occupationstruppen ist außerdem auf 75 Millionen veranschlagt. Der Finanzminister hofft, diese Gesamtsomme von 750 Millionen herabgemindert zu sehen, mithin werden die erheblichen Verluste für diese Zwecke die Finanzen Frankreichs noch längere Zeit hindurch in Anspruch nehmen. Die im Jahre 1872 noch 750 Millionen betragende schwebende Schuld ist unter Hinzurechnung des Deficits für jenes Jahr auf 847 Millionen gewachsen.

Wohl nicht Sparmaßregeln, ungeachtet dieser enormen Ziffern ist es gelungen, welcher die Nationalversammlung die vom Deputirten Tolain geforderten 100,000 Fr.

für Entsendung von Arbeitern auf die Wiener Ausstellung verweigert hieß. Die erhebliche Majorität gegen den Antrag trat ohne Zweifel der von Seiten der Rechten schon öfter geltend gemachten Ansicht bei, daß die in dieser Beziehung gelegentlich der Londoner Ausstellung gemachten Erfahrungen nicht sehr einladend seien. Die Arbeiter hätten dort, anstatt der Vervollkommnung ihrer Kunstfertigkeit sich zu widmen lediglich auf Staatskosten Konferenzen über die Organisation der Internationalen gepflogen und es sei wenig rathsam, ihnen dazu von Neuem Gelegenheit zu bieten.

Wie die „Opinion“ berichtet, ist der Commissionsbericht des Gesetzes über die religiösen Körperschaften endlich fertig und soll der italienischen Deputirtenkammer noch vor den Osterferien zugehen. Der Ministerrath hat inzwischen auch die französischen Vorschläge in Sachen des französisch-italienischen Handelsvertrages in Erwägung gezogen.

Aus Genuß wird gemeldet, daß die dortigen Ultramontanen sich bei der Abstimmung über das Cultusgesetz ihrer gesetzlichen Rechte begeben haben und sich in Folge einer an sie ergangenen Weisung der Abstimmung zum großen Theil enthielten. Die Majorität für die Annahme des Gesetzes ist demnach geachtet eine absolute.

Deutsches Reich.

Reichstag, Berlin, den 25. März.

Anknüpfend an unseren Bericht über den ersten Theil der gestrigen Plenar Sitzung des Reichstages haben wir hier hervor, daß am 25. März, welcher nach dem Vorschlage des Bundesrathes sämtliche vortragende Räte und etatsmäßigen Hülfswärter in Auswärtigen Amte als zur Disposition selber erklärt, nachdem Fürst Bismarck den Ausführungen des Abg. Windthorst (Wippen) gegenüber die Wichtigkeit dieser Bestimmung im Interesse des öffentlichen Dienstes betont, unverändert angenommen wurde. Die Vorlage über das Reichsbeamtengesetz hat also trotz zweier Versuche, dieselbe zu amendiren, in zweiter Lesung keine Änderung erfahren. In der Diskussion über die beiden französischen Conventionen wurden von mehreren Abgeordneten einige finanzielle Maßregeln beprochen und seitens des Abg. Vasker dem Leiter der auswärtigen Politik für die Umficht und für die Geschicklichkeit, mit welcher er das Interesse des Reichs bei Abschließung der Conventionen gewahrt, Anerkennung und Dank ausgesprochen. Den Worten des Präsidenten, daß er konstatire, daß die Versammlung von den Conventionen mit hoher Befriedigung Kenntniß genommen, antwortete der Fürst Reichskanzler mit herzlichen Dankworten. Ohne Debatte wurde das Gesetz über die

Staatsüberschreitungen bei den übertragbaren Fonds der Marineverwaltung in erster und zweiter Lesung angenommen und von der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betr. die Rückzahlung der 5 procentigen Bundesanleihe Kenntniß genommen. In der Mittwoch 1 Uhr stattfindenden Plenar Sitzung wird unter Anderem der Antrag auf Bewährung von Diäten zur Verathung kommen.

Von der Kommission zur Vorbereitung des Postgesetzes ist §. 1 unverändert, §. 2 mit der Maßgabe genehmigt, daß die Minimalstrecke von 10 auf 20 Meilen verlängert wird. Desgleichen wurde eine Resolution des Abg. v. Behr wegen Reform des Postanweisungsverfahrens angenommen.

— Gestern Abend beriet die Reichstags-Commission über das Pressegesetz. Die General-Debatte wurde geschlossen. Obgleich die Constatirung der Commission in der anberaumten Sitzung dem Reichskanzler angezeigt war, erschien kein Vertreter der Regierung, was viele Redner lebhaft bedauerten.

Berlin, 25. März. Ueber die Untersuchungskommission schreibt das offizielle Organ der national-liberalen Partei: Der erste Theil der Aufgabe befindet sich in voller Verhandlung. Es haben bereits über mehrere Eisenbahnunternehmungen Beweiserhebungen stattgefunden, bei einigen sind dieselben sogar dem Abschluß nahe. Es ist anzunehmen, daß dieser Theil der Aufgabe der Untersuchungskommission in kurzer Zeit wird zum Abschluß gebrungen können. Dabei hat sich schon so viel klar und unzweifelhaft herausgestellt, daß das gegenwärtige Eisenbahngesetz, verbunden mit den Verwaltungsmaßregeln der Regierung einer ganzen Reihe von Mißbräuchen Thür und Thor öffnet, welche die Absichten des Gesetzes von der ersten Grundung eines Eisenbahnunternehmens an bis zur Ausföhrung ganz und gar illusorisch machen. In Bezug auf den zweiten Theil der Aufgabe hat zwar eine allgemeine Anhörung zweier Vertreter der Regierung bereits stattgefunden, aber die eigentliche Untersuchung dieser Angelegenheit wird erst dann herbeigeföhrt werden können, wenn der erste Theil der Aufgabe zum förmlichen Abschluß gekommen sein wird; denn erst aus dem dabei gewonnenen Material ergibt sich die Information dafür, wozu die Untersuchung zu richten ist. Endlich wird der letzte Theil der Aufgabe, die Vernehmung einer größeren Zahl von Eisenbahnverkehrsbediensteten notwendig machen, welche nach den verschiedenen Richtungen hin Auskunft ertheilen sollen. Erst auf Grundlage aller drei Arbeiten aber wird die Untersuchungskommission in der

der ungenü fortsetzt, während Arthur der kleinen Frida sehr zugethan war.

Frida verdiente aber auch die allseitige Zuneigung, die ihr zu Theil wurde. Sie war ein munteres, lebhaftes Kind, heiter und schelmisch, und dabei zeigte sich schon früh in ihr eine große Tiefe des Gemüths, ein sinniges Wesen, das mit ihrer sonstigen munteren Laune oft eigenenthümlich contrastirte. Ihre Mutter war früh gestorben, und sie, die derselben so ähnlich sehen sollte, war daher um so mehr der Liebling des Vaters.

Arturs Wesen schien der kleinen blonden Frida ganz besonders zuzugelen: Wenn dieser — er war der einzige Sohn — zu den Ferien erwartet wurde, so war ihre Freude ganz besonders groß. Immer dienstwillig gegenüber ihren kindlichen Wünschen, gab dieser nicht nur in allen Spielen ihren Beschüzer ab, der sie z. B. als „geraubte Prinzessin“ stets aus den Händen „der Räuber“ befreite, er umgab sie auch stets mit allen denjenigen kleinen Aufmerksamkeiten, wodurch bei älteren Knaben der künftige Cavalier sich bereits geltend zu machen pflegt.

Diese gegenseitige Zuneigung wuchs noch dadurch, daß Arthur ihr in der That einmal das Leben rettete, als sie nahe daran war, zu ertrinken. Als sie nämlich eifrig in der Nähe des Reichs im Schloßgarten spazieren, über den an einer vereinigten Stelle derselben eine Brücke führte, hing sich Frida über das Geländer der Brücke und ließ die Beine frei über dem Wasser schweben, wie ja Kinder immer getn gefährliche Experimente machen.

Arthur war in einem kleinen Kahn beschäftigt, für die kleine Freundin Wasserlöcher aus dem Grunde heraus zu holen, um ihr Ketten daraus zu brechen, und rief, ihren Zurufen ängstlich zusehend:

„Frida, unterlaß das, Du könntest leicht in das Wasser fallen.“

„Schadet nichts!“ erwiderte diese, „Du host mich ja doch wieder heraus.“

Fenilleton.

Rebbonah.

Eine Erzählung aus jüngster Zeit von V. Seemann.
(Fortsetzung.)

III.

An einem heißen Sommerabende des Jahres 1866 saßen zwei junge Herren in einem der öffentlichen Vergnügungstafeln Wiens noch in später Stunde in einer duffigen Laube bei einer Flasche Wein im Gespräch.

Der Abend ist wirklich so schön, Arthur, um ihn nicht im Freien zu genießen, und wenn Du auch frisch aufstehen mußt, so kommst Du ja im Eisenbahncoche den Schlaf nachholen. Uebrigens werde ich Dir natürlich morgen früh noch das Geleit geben, für Papa und Frida wird der Zug aber wohl etwas zu früh abgehen, um Dir noch ein letztes Weibewoh zu sagen.“

Es ist mir auch so lieber, Elmar; der Schmerz des Abschiednehmens, den ich heute ja so vollauf empfinden, würde dadurch nur erneut werden.“

Also nochmals auf glückliche Reise und glückliche Heimkehr; zunächst glückliche Ueberfahrt nach America, dem Lande aller fogenannten Freiheitsheiden, wo Zug und Krieg mehr als in irgend einem Lande der Welt zu Hause ist, wo Alles Schwindel und Pumbug ist, und deshalb, wie ich veranschauliche, auch die Vaterlandsliebe, die sicherlich Diejenigen nicht besitzen, welche von hier aus dort einwandern und die neue Heimath der alten vorziehen.“

Urtpeist Du nicht vielleicht zu vereizig, Elmar? Nach allem was ich gelesen und gehört, kommt mir America, wenigstens das der Vereinigten Staaten, nicht wie eine neue, sondern wie eine verjüngte Welt vor, und all die Auswüchse des socialen Lebens erscheinen mir mehr wie die

Ausbrüche einer zu großen Irreitabilität, einer zu großen Hülle von Lebenskraft. Wie aber die tollsten Knabenstreich eines beschügten Kindes nur zeigen, daß große Hoffnungen bereits auf dasselbe zu setzen sind, weil es so viele geistige und körperliche Kraft besitzt, daß diese überprübelt, so möchte ich auch aus dem unendlich regen Leben dieser Staaten, das uns so beindruckt erscheint, eher den Schluß ziehen, daß Europa, dessen unternehmehnerische Kräfte sich allmählig dahin gezogen und sich geföhlt haben im Kampfe um das Dasein, um die Kräfte der ungebändigten Natur sich dienstbar zu machen, — daß Europa, sage ich, verjüngt ist in jenem Lande, das Du so zu schmähen geneigt bist. — Hierüber Aufklärung zu erhalten, das ist es ja, was mich hindert, führt nach jenem Ertrüb, wiewohl meiner Reiselust, wozumöglich die ganze bewohnte Erde kennen zu lernen, auch noch einige andere Motive, die Du ja kennst, zu Grunde liegen.“

Doch ehe wir dem Gespräch der beiden Freunde weiter zuhöhen, deren Lebenslauf wir einige Jahre hindurch zu folgen haben werden, müssen wir den Leser in die persönlichen Verhältnisse dieser Hauptpersonen unserer Erzählung etwas näher einweisen.

Elmar, Baron v. Hohenfels, und Arthur v. Goldan sind Augenfreunde; die Güter der Väter grenzen an einander, und da beide Genannten ziemlich von gleichem Alter sind, so waren sie auch Spielgefährten.

Beide besuchten später dasselbe Gymnasium, bezogen dieselbe Universität, und die herzliche Freundschaft der Kinderjahre befestigte sich später nur noch mehr, zumal der mehr sanfte und nachgebende Sinn von Elmar an dem festen und selbstständigen Charakter des etwas älteren Kameraden jederzeit eine Stütze fand.

Die Ferien verbrachten sie stets bei einander, und zwar siebente Arthur für diese Zeit meist mit Elmar über. Der Grund hierzu lag vielleicht darin, daß Elmar eine etwa sechs Jahre jüngere Schwester Frida hatte, die ihren Bru-

Lage sein, eigene Anträge zu stellen; die Verbindung aller dieser drei Aufgaben in Betracht gezogen, läßt sich so viel übersehen, daß an einen Abschluß derselben im Laufe des nächsten Monats (April) durchaus nicht zu denken ist.

Die Berl. Antogr. Corresp. bringt heute Abend interessante Mittheilungen über die Untersuchungs-Commission und bestätigt, daß vor Ende des Monats April an einen Abschluß der Commissionarbeit nicht zu denken ist. Bei dieser Gelegenheit ist noch zu erwähnen, daß die Mandats-überlegung Wagners angeblich wegen höherer Beförderung nach allgemeiner Ueberzeugung nur ein Vorwand war. Herr Wagners konnte unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr im Hause erscheinen. Nach außen hin, beispielsweise in einigen englischen Blättern, wurde der Eindruck hervorgerufen, als ob die Ranzgerhöhung seit Kaster's Entlassungen Statt gefunden, während sie befanntlich derselben längere Zeit voranzugehen war.

Dem Minister des Innern Graf zu Eulenburg ist das Großkreuz des Roten Adler-Ordens verliehen worden. In München ist der Geburtstag des Kaisers zum ersten Male durch eine Reihe militärischer Festessen gefeiert worden, welche von den Officiercorps der verschiedenen dort garnisontirenden Regimente separat abgehalten wurden.

Das Geschwader des Capitän Werner kehrt nicht nach der Heimath zurück, sondern nimmt in Plymouth Rollen ein und kreuzt dann in den Spanischen Gewässern.

Schleswig, 25. März. Die gestrige Feier des 24. März (Jahrestag der Erhebung Schleswig-Holsteins) wurde am Morgen des Tages durch eine Reveille eingeleitet, am Vormittage bewegte sich ein Festzug der Vereine u. s. w. durch die mit Flaggen geschmückte Stadt zum Dom, wo Gottesdienst abgehalten wurde. Nachmittags wurden die Gräber der Gefallenen geschmückt. Am Abend fand unter zahlreicher Betheiligung eine Versammlung und ein Festmahl im Rathhause statt, dem der Regierungspräsident und die Spitzen der Behörden beizuhören. Der erste offizielle Toast galt dem deutschen Heidenthroner Wilhelm, durch den die 25. Geburtsjahre des wiedergeborenen Schleswig-Holsteins überhaupt erst möglich geworden sei. Darauf folgten Toaste auf Schleswig-Holstein und Deutschland. Der Regierungspräsident sprach die Vertheidigung der Regierung über die patriotische Fei als und schloß mit einem Hoch auf die Bürger Schleswigs, die der Regierung stets auf das Bereitwilligste entgegengekommen seien.

Frankreich.
Paris, 23. März. Laut Patrie hat die Militärbehörde beschlossen, in der Nähe von Rouen ein verhängnisvolles Lager zu errichten, dessen Zweck sei, Paris zu schützen und seine Verbindungen mit der See aufrecht zu erhalten. Ein anderes verhängnisvolles Lager soll bei Reims angelegt werden. Die Kosten für beide Lager sollen 100 Millionen betragen.

Spanien.
Madrid, 24. März. In den Provinzen Sevilla und Gerona sind von karlistischen Abtheilungen mehrfache Gewaltthaten begangen worden; nach tapferer Gegenwehr gefangen genommene Republikaner sind von ihnen erschossen und häßliche Kränze in Brand gesteckt worden. Die Regierung trifft energische militärische Vorkehrungen, um der Insurrektion zu begegnen. Eine kleine Abtheilung von Karabinern, die bei Bilbao von 2000 Karlisten heftig angegriffen wurde, gelang es durch eine von Gerona zu Hilfe gesandte Kolonne aus ihrer bedrängten Lage zu befreien. Die Stadt Seu de Urgel ist vollständig eingeschlossen.

Aus Halle und Umgegend.
Halle, 26. März.
Von dem Evangelischen Oberkirchenrathe ist den Konfessionen eine summarische Uebersicht über die auf den Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Halle, Greifswald und Königsberg im Winter-Semester 1872/73 immatriculirten Studirenden der evangelischen Theologie aus den Provinzen, welche dem Aufstichkreise des Evangelischen Oberkirchenraths angehören, mitgetheilt worden. Nach derselben wurden auf den genannten Universitäten immatriculirt 589 Studirende der evangelischen Theologie und zwar zu Berlin 196, Bonn 38, Breslau 45, Halle 216, Greifswald 26 und Königsberg 68. — Die Zahl dieser Studirenden betrug im letzten Sommer-Semester 625. Es fand mithin im gegenwärtigen Winter-Semester 63 weniger immatriculirt worden. Gestern beging ein langjähriger Mitglied unserer Universitäts, Herr Geh. Justiz-Rath Prof. Dr. Karl Witte, sein 50 jähriges Professor-Jubiläum. Vor 9 Jahren schon beging der Jubilar befanntlich die Feier seines 50 jährigen Doctorjubiläum.

Nächsten Freitag findet die **Benefizvorstellung** eines unserer talentvollsten und beliebtesten Bühnennmitglieder des Herrn Müller statt. Er hat hierzu Gutes Haus gewählt und zur würdigen Ausstattung die berühmte Radvillische Musik verschrieben. Die Chöre werden von Mitgliedern hiesiger Oberbalken gesungen werden. Auch sonst sind, wie wir hören, weder Mühe noch Kosten gespart worden, um die Vorstellung zu einer glänzenden zu machen. Ist Gutes Meisterwerk allein schon geeignet, ein zahlreiches Publikum herbeizulocken, so wird die den großartigen Gedanken der Tragödie angepaßte Radvillische Musik, welche, soviel wir wissen, im hiesigen Stadttheater noch nicht zur Aufführung gelangt ist, nicht verfehlen, ihre Anziehungskraft auszuüben. Möge daher dem geschätzten Künstler, welcher nach Ablauf dieser Saison beim Königl. Schauspielhause in Berlin eintritt, der beste Erfolg nicht fehlen.

Für nächste Woche ist das treffliche Schauspiel von Hermann Herich, dem Verfasser der Annalide, „die Lorelei“ zum Benefiz des Herrn Heber in Vorbereitung. Wir kommen darauf zurück.

Repetitor des Leipziger Stadt-Theaters: Am 27. März: „Der Troubadour.“ *** Manrico — Herr Theodor Nachtel.

Der letzte Scheiterhaufen in Berlin.

Am 28. Mai 1813 war Berlin der Schauplatz einer Hinrichtung, welche an die dunkelsten Zeiten des Mittelalters erinnert. Zwei lebensfrische, junge, kräftige Menschen, ein Mann von 30 und ein Mädchen von 22 Jahren, wurden auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt!

Die in den Zeitungen erlassene und an den Straßenecken angeschlagene obrigkeitliche Bekanntmachung lautete:

Warnungs-Anzeige.
„Johann Christian Peter Horst ist am 22. März 1783 zu Verchow an der Elbe geboren und der Sohn eines Hirten.“

In einem Zeitraum von sechs Jahren hat er mit Gehülfen in wenigstens 45 Städten, Marktorten und Dörfern in den preussischen, österrichischen und sächsischen Staaten gefährlich Feuer angelegt, entweder mit eigener Hand, oder er half durch Wachposten, Rath und Anleitung. Insbesondere wurde von ihm und seinen Genossen vom 28. October 1809 bis zum 29. September 1810 im Dorfe Rosow bei Stettin, im Choriner Krug, in Stargard, Groß-Nischow, Freiwalde, im Dorfe Stendal bei Schwedt, im Allen-Krug, in Neuenjund, Hammelspring, Wassenheide, Schöneerde, Zehlendorf, Vendsdorf, Groß-Crenz, Steglitz und Schöneberg Feuer angelegt, überall, um unter Begünstigung des Feuers stehlen zu können.“

„In Neuenjund, wo er mit eigener Hand das Feuer angelegt, und in Schöneerde, wo er, nach vorhergegangener Verabredung, Wache hielt, wie gewöhnlich während des Brandes stahl und sich als Anführer auszeichnete, büßten durch das Feuer sechs Menschen ihr Leben ein.“

„Den Schaden, welcher durch alle diese Brandstiftungen angerichtet worden ist, kann man nämlich auf 300,000 \mathcal{R} . annehmen. Der Vorthiel, welchen Horst für seine Person durch die Diebstähle erlangte, welche er während des Brandes verübte, wird die Summe von 200 \mathcal{R} . nicht übersteigen.“

„Friederike Luise Christiane Delitz ist am 12. October 1791 in Berlin geboren und die uneheliche Tochter eines Maauregeffellen. Von Dieben und Diebesheeren erzogen, erlangte sie schon als Kind Fertigkeit in Markt- und Diebstählen, trieb sich von ihrem wüthigen Vater an mit anderen Dienern von Profession in den preussischen und sächsischen Staaten umher, besah überall die Märkte und führte bis zu ihrer Verhaftung fast ununterbrochen ein herumziehendes, höchst lächerliches Leben.“

„Mit einem ihrer Liebhaber stellte sie sich im August 1810 zu dem ihr schon bekannnten Horst und seinen Genossen und nahm Theil an den Brandstiftungen von Neuenjund aus bis Schöneberg. Früherhin will sie schon bei einigen anderen Brandstiftungen gegenwärtig gewesen sein.“

„Das Dorf Schöneerde, wo durch das Feuer vier Menschen ihr Leben einbüßten, stellte sie gefährlich mit eigener Hand in Brand.“

„Das, was sie bei Gelegenheit des Feuers stahl, ist unbedeutend; sie begnüge sich präsentlich damit, mit dem Gefindel, zu welchem sie sich gesellt hatte, zu zehren.“

„Die gegen den Horst und die Delitz rechtsträflich erkannte Strafe:

daß sie zur Nichtstätte zu schleifen und allda mit dem Feuer vom Leben zum Tode zu bringen, ist am 28. Mai 1813 an ihnen vollzogen worden.“

„Berlin, den 29. Mai 1813.
Die Kriminal-Deputation des Königl. Statgerichtes.“

Und so geschah es im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in Berlin, der Stadt der Aufklärung und der Intelligenz!

Morgens 6 Uhr am 28. Mai 1813 wurden die beiden Verbrecher aus ihrem bisherigen Gefängnis der Stadtvogtei unter Begleitung reisender Polizei, der Gend'armie und unter militärischer Bedeckung, einem Detachement der Schützengilde und der reisenden Nationalgarde, auf zwei großen Reitwägen abgeholt. Auf dem ersten derselben befand sich der Brandstiftler Horst sitzend unter der Bedeckung von drei Gerichtsdienern, von denen ihn zwei an den Armen festhielten.

Auf dem zweiten Wagen folgte die Delitz, welche auf einem Wunde strotzte, mit dem Rücken gegen den ersten Wagen gerichtet, sah. Neben ihr hatten zwei Gerichtsdiener zu ihrer Bewachung Platz genommen.

Der Zug ging langsam zum Driemburger Thor hinaus nach dem eine halbe Stunde von der Stadt belegenen Acker, auf welchem am Tage vorher schon der Scheiterhaufen errichtet war. An zwei in denselben eingerammten Pfählen waren Sitze für die Hinrichtenden angebracht.

Der Platz selbst war vom frühesten Morgen an mit einer doppelten Reihe von Nationalgarden, Infanterie und Kavallerie umgeben.

Fast eine Stunde hatte es gedauert, bis der Zug zur Nichtstätte gekommen war. Gegen 7 Uhr langte er an der äußersten Ehalle der Nationalgarde an. Die Verbrecher mußten von den Wagen steigen, das Erkenntniß wurde ihnen nochmals vorgelesen. Dann wurde eine Ruhbank ausgebreitet, auf diese mußten sie sich, die Rücken gegen einander lehrend, setzen, mit der Ruhbank wurden sie bis vor die auf den Scheiterhaufen führende hölzerne Treppe geschleift.

Tausende und Abertausende von Zuschauern waren von Berlin ausgewandert, um das seltenste Schauspiel mit anzusehen, Männer und Frauen, selbst Kinder, und nicht nur aus den gewöhnlichen Ständen, sondern auch aus den höchsten und vornehmsten; in Equipagen waren reiche Kaufleute und Beamte mit ihren Familien gekommen, der grauenhaften Scene beizuhohnen.

Die beiden Hauptchauspieler des entsetzlichen Drama's zeigten eine Kechtheit und einen Wuth, der ihnen lautem Weisall vom Volke einbrachte. Horst war noch einmal led seinen Hut in die Höhe, dann folgte er seiner Gelieb-

ten, der 22jährigen, sehr hübschen Christiane Delitz, welche vor ihm auf den Scheiterhaufen geführt worden war. Hier umarmte er sie vor dem Tode noch einmal, dann nahm er zu ihrer Linken seinen Platz ein. Ruhig ließ er sich mit dem Leib, den Armen und dem Kopfe an die Pfähle seines Sitzes festbinden. Die Schärferklinge zog er darauf den Verbrechern die Hüften über das Gesicht, sie gündeten den Scheiterhaufen an. Der Bartelwind fachte das Feuer bald zu hellen Flammen an, so daß die Körper der Sterbenden den Augen der Zuschauer entzündeten.

Vermischtes.

Von Wien aus wird erklärt, daß die Ausstellung bestimnt am 1. Mai eröffnet wird. In Berlin soll bemerkt, wie das Berl. Fremdenblatt meldet, ein neues Theater-Institut unter dem originalen Namen „Moralisches Volkstheater“ ins Leben treten, welches sich zur Aufgabe macht, „nur das Publikum belehrende und harmlos erheiternde Stücke“ zur Aufführung zu bringen.

Rom. Bei den Ausgrabungen in Pompeji wurde am 12. März ein interessanter Fund gemacht: eine Venus, Marmorstatue, einschließlic der Basis etwas über dem originalen Namen „Moralisches Volkstheater“ ins Leben treten, welches sich zur Aufgabe macht, „nur das Publikum belehrende und harmlos erheiternde Stücke“ zur Aufführung zu bringen. Rom. Bei den Ausgrabungen in Pompeji wurde am 12. März ein interessanter Fund gemacht: eine Venus, Marmorstatue, einschließlic der Basis etwas über dem originalen Namen „Moralisches Volkstheater“ ins Leben treten, welches sich zur Aufgabe macht, „nur das Publikum belehrende und harmlos erheiternde Stücke“ zur Aufführung zu bringen.

Mailand. Am 20. März fand die mit großer Spannung erwartete Vorstellung des Vohengrin von Wagner im Theater della Scala statt. Die Aufführung ließ Einiges zu wünschen übrig, und das Werk fand bei einem Theile des Publicums lebhafteste Opposition.

Im Oberland Montsch finden wir Mittheilungen über callonische Gletscher, welchen zufolge allein vom Mt. Rhyll mehr als ein Dutzend thätiger Gletscher zu überschauen sind. Aber es scheinen dieselben unter durchaus anderen orographischen und klimatischen Bedingungen zu stehen, als etwa die der Alpen oder des Himalaya, denn sie werden als nur 1/2 bis 1 engl. Meile lang beschrieben, während bedeutende Moränen, so wie auch die charakteristische Alpenterrassen nachgewiesen wurden. Die wenigen Kenner der callonischen Hochgebirge nannten sie „Snowbanks“, und Allen nach ist es wahrcheinlich, daß man es hier mit einem Mittelglied zwischen ausdauerndem Schnee und Gletschern zu thun hat, wie wir ihnen in den europäischen Gebirgen nicht so massenhaft begegnen.

Wartenburg (Ostpr.), 22. März. Dr. Apotheker Athenstädt hier hat in einem hier angehaltenen trichinösen Schweine in einem Fund Fleisch ca. 1 Million Trichinen entdeckt. Ein Fleischerleibung, welcher eine Quantität rohes Fleisch ab, um zu zeigen, daß es, wie er sagte, mit den Trichinen nur „hoben“ seien, starb nach 9 Wochen unter gräßlichen Leiden, indem die Haut seines Körpers aufplatze und überall Wasser und Eiter hervorquoll. In seinem Fleisch berechnete Dr. Athenstädt auf ein Pfd. über 2 1/2 Millionen Trichinen, welche zum Theil sich noch bewegten. Ein Mann, welcher nach dem Verzehr des Fleisches da von gestorben und gegessen hatte, starb nach 6 Wochen, da besonst seine Bauchmuskeln von Trichinen infizirt waren.



Frischen Seedorsch
empfangt **Justus Regener**,
ar. Ulrichsstr. 38.

Meine neue **Sollheringe**, **Februariaug**
(mit Milch u. Nougat) 4 Stück 1 Egr.
erhält **Boltze**.

Maitrank, von feinem reinen **Wies-**
selwein u. frischen **Harzwaldmeister** zubereitet à **Fl. 10 Egr.** **Boltze**.

Deliziose **Strahl-, Bratheringe** u. **Kieler**
Büdinge erhält **Boltze**.

Zucker
im **Drob à 1/2** bis **5 1/2** **Sgr.**, gemahlen pro
1 1/2 6 1/2 bis **7 1/2**.

Condensirte Suppen
in **Tafeln** zu **6** Portionen, à **Tafel 2 Sgr.**
empfiehlt **Aug. Apelt**.

Frischen Honig verkauft **Mühlweg 21**.

Täglich dreimal **frische Milch** ist abzulassen
im **Ganzen** u. **kleinen Wöllberger Weg 2**
u. **Hirtengasse 8**.

Für Maurer
empfiehlt **Reichhübel** sowie **Schablonen** u.
Deifarbenpfeil **Albert Schlüter**, gr. Steinstr. 6.

Größe neue
Wandmuster u. Kanten
empfiehlt in großer Auswahl
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Gartenbesitzern
empfiehlt zur **Anpflanzung Bäume**, **Sträucher** u. **Buchsbaum** **E. Berend**,
früher **Kranje's Garten**.

Strohüte
zum **Waschen**, **Färben** und **Modernisieren**
werden **angenehm**, sowie **Putz** aller Art
prompt und **billig** geliefert.

Pauline Butzmann,
gr. Ulrichsstr. 29.

Hiermit die **ergebene Anzeige**, daß
ich wegen **beabsichtigten Hausverkaufs** mein **Detail-Geschäft**
am **1. April c.** **ausgeben** werde.
Für das mir **seit** bewiesene
Vertrauen sage ich den **besten Dank**.
Halle, den **25. März 1873**.
Carl Naumann.

Der **hierige wohlbekannte Gasthof**
zum **goldenen Pfau** am **alten**
Markte, den die **Familie Schulze** **lange**
Jahre mit **bestem Erfolge** **betriebsmäßig**
hat, soll, **Familienverhältnisse halber**,
verkauft werden.

Die **verwitwete Frau Schulze** hat
mich **beauftragt**, diese **Angelegenheit** für
sie zu **besorgen**, und **erwende** ich **Kauf-**
stübe **deshalb** an mich **sich** zu **wenden**.

Das **Grundstück** eignet sich **wegen** **seiner**
beträchtlichen Umfangs und **der** **Solidität**
seiner Bauverhältnisse nicht **blös**
zur **Gasthausnutzung**, sondern **auch** zu
jedem, **größeren** **Nützlichkeiten** **benutz-**
ungsfähigen **Geschäfte**, wie **auch** zur **Ein-**
richtung von **Wohnungen**.
Halle a/S., am **11. März 1873**.
Der Justiz-Rath
Fiebiger.

Auction.
Donnerstag den **27. März** **Nachm.** **2 Uhr**
verkauft ich **gr. Ulrichstr. 18** **sehr gut**
gearbeitetes f. mahagoni Mobilar, als:
Wäscher und **Wäscheretair**, **Kommoden**, **6**
Stück Sopha's mit **Büsch.**, **Kippis** u. **Da-**
maschezug, **verschiedene Größen** **Gobdrum-**
spiegel, **ovale Tische**, **Süßte**, **Kinderstühle**,
Reisekoffer, **1 Stuhlflügel** (für **Witze**) u.
dgl. m. **J. H. Brandt**.

Ein **gebrauchter**, **noch guter** **Schreibere-**
tair **steht** **billig** zu **verkaufen**
Schulgasse 7.

Ein **Wadentisch**, **zwei** **gr. Firmen**, **ein**
elk. Büchschloß, **eine** **Kapetenwand** (**Bett-**
stellen) **billig** zu **verkaufen**. **Zu** **erfr.** in **der**
Annonsen-Expdition von
Knautstein & Bogler **hier**.

Ein **Kochofen** mit **Rachelaufsatz** **sehr** **billig**
zu **verkaufen**
Wormsware 15. p.

Eisenplatten, zur **Kocheneinrichtung** **passend**,
billig zu **verkaufen**
Altenjasse 7.

Auf **den** **Mittergute** **Friedeburg a/S.** **stehen**
6 **sette** **Deisen** und **5** **Kühe** zum **Verkauf**
im **Ganzen** oder **einzel.**

H. Rathenower Brillen
für **Herren** und **Damen**, **sehr** **billig**, **um** **zu** **räumen** **bei**
Louis Böttcher, **Barfüßerstraße 10**.

Zum Wohnungswechsel
halte **mein** **großartiges**
Gardinen-Lager
forter von **den** **billigsten Mull-** bis zu **den** **feinsten gestickten, Guipure-**
und **englischen Tüll-Gardinen** **besonders** **empfohlen**.
Bunte Körper- u. Sitz-Gardinen,
feinste Tisch- u. Bettdecken etc.
sind **ebenfalls** in **größer Auswahl** am **Lager**.
Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.

Magdeburgische Zeitung.
Zum **Abonnement** auf die „**Magdeburgische Zeitung**“ pr. 2. Quartal
1873 **laden** wir **hiermit** **ganz** **ergeben** ein.
Man **abonnirt** auf die „**Magdeburgische Zeitung**“ **bei** **allen** **Post-**
anstalten und **betriegt** das **Abonnement** im **Königreich Preussen** **2 Thlr. 10 Sgr.**
incl. Stempelsteuer u. **Postprovision**, im **übrigen Deutschland** **1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.**
Die „**Magdeburgische Zeitung**“, die **wöchentlich** **13 mal** in **einer Auf-**
lage von **ca. 13.000 Exemplaren** **erscheint**, ist **ein** **vorzügliches** **Ins-**
ertionsorgan und **kann** **allen** **Inserirenden** **mit** **Recht** **empfohlen** **werden**.

Leinene Hemden-Einsätze
in **prachtvollster** **Auswahl** pr. Dgd. von **2 1/2** — **18** **Thlr.**
empfiehlt **Robert Cohn**, gr. Steinstr. 73.

Frister & Rossmann's
Familien-  **Nähmaschine**
für **Hausgebrauch** und
für **gewerbliche Zwecke**
gleich **gut** **geeignet**
für **Arbeiten** in **Woll**,
Wäsche, **Leinwand**, **Drell**
und **stärkeren Stoffen**.
Maße, Preislisten u. Näheres gratis.
Nähmaschinen - Fabrik vorm. **Frister & Rossmann**
Actien-Gesellschaft Berlin.
Alleinige **Niederlage** in **Halle** **bei**
Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),
Schmeerstrasse 29.

Versammlung sämtlicher Schmiedemeister der Stadt Halle
Mittwoch den **26. d. Mts.** **Abends** **punkt 8 Uhr**
im „**Münchener Brauhaus**.“ (Geschäfts-Zutereffe.)

Versammlung sämtlicher Böttchermmeister der Stadt Halle
Freitag den **28. d. Mts.** **Abends** **punkt 8 Uhr**
in **der Restauration** des „**Neuen Theaters**“ **bei** **Schütz**. (Geschäfts-Zutereffe.)

Neues Theater.
Täglich
Große Gladiatoren-Triumph-Vorstellungen
der **Familie Braatz**.

Eisendreher
finden **dauernde** **Beschäftigung** **bei**
Vaass & Littmann.

Kupferschmiede
finden **dauernde** **Beschäftigung** **bei**
Vaass & Littmann.

Freitag den **28. d. Mts.** **Nachmittags**
um **4 Uhr** **sollen** im **Pfälzer Schießgraben**
sechs **Stück** **Pappelbäume** **auf** **dem**
Stamme **gegen** **gleich** **baare** **Bezahlung** **öffent-**
lich **meistbietend** **verkauft** **werden**.
2 **Schweine** **verkauft** **Viehwasserstr. 11**.
2000 **h** **auf** **1. Hyp.** **sefort** **zu** **leihen** **ge-**
sucht. **Adressen** **unter** **F. N.** **in** **d. Exp.**

Gesuch.
Ein **gut** **erhaltenes** **französisches** **Billard**,
kleinstes **Format**, **zu** **kaufen** **gesucht**
H. Ulrichsstr. 35, in **der** **Restauration**.
Dasselbst **ein** **Kellnerbursche** **gesucht**.
Fortwährend **kaufe** ich **Knochen**, **Pumpen**
u. **f. w.** und **zahle** **dafür** **die** **höchsten**
Preise. **F. Bachmann**, **Schüttershof 21**.

Für die **Redaction** **verantwortlich** **O. Vertram**. — **Druck** **der** **Vogelweiderei** **des** **Waisenhauses**

Ein **gebr. Kochofen**, **nicht** **zu** **groß**, **zu**
kaufen **gesucht** **Breitestr. 9**.

Ein Lehrer
für **Lat.**, **Deutsch**, **Geog.** und **Relig.** wird
für **Osten** an **ein** **Institut** in **Dresden** **ge-**
sucht. **Wohnt** **bei** **fr. Station** **eggl. Wölke**
250 h. **Gef. Offerten** **werden** **unter** **Chiffre**
G. D. **refl. Haupt-Postamt** **Dresden** **er-**
beten.

Anmeldungen zu **meinem** **Kindergarten**
nehme **ich** **noch** **entgegen**.
Selene Kayler, **alte** **Promenade 18**.
Unterricht **im** **Striden** **ertheilt** **u.** **nimmt** **An-**
meldungen **entg.** **M. Guno**, **gr. Berlin 12**.

2-3 **Klavierlehrerinnen** **werden** **noch**
angenenommen
Gesellschaft 42, 2 Tr.

Ein **großer** **Schlüssel**
in **der** **Nähe** **der** **Pölschule** **verloren**. **Abzu-**
geben **gegen** **Belohnung** **beim**
Zagewächter **des** **Waisenhauses**.

Goldn. Verloren zum **Öffnen** **mit** **Stein**
verloren. **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **bei**
Ernst Haugengier, **gr. Steinstr. 10**.

Ein **goldner** **Kindersöhrring** **verloren**.
Gegen **Belohnung** **abzug.** **Herbergasse 8**.

Ein **weißes** **Hundehalsband** **mit** **Steu-**
marke **u.** **Schloß** **verl.** **Dachrigasse 13, 1**.
Daf. **ein** **fl. schwarzer** **Hund** **entlaufen**.
Ein **Huhn** **zugeklauten** **Saalberg 20**.

Eine **Haarbrommel** **gefunden**. **Abzu-**
holen **bei** **Lindenheim**, **Gettesackergrasse 16**.

Familien-Nachrichten.
Statt **besonderer** **Meldung**.
Heute **Morgen** **gegen** **4 Uhr** **ist** **meine** **treue**
Lebensgefährtin **Therese** **geb. Zimmermann**
in **ihrem** **66. Lebensjahre** **nach** **längerem** **Kran-**
sein **ganz** **unerwartet** **und** **sanft** **zu** **einem** **be-**
sseren **Leben** **eingegangen**.
Um **fülle** **Teilnahme** **bittet**
Dr. Siebelhausen, **Sanitätsrath**,
Halle, **den** **26. März 1873**.

Ich **werde** **von** **heute** **ab** **einige** **Zeit**
von **Halle** **abwesend** **sein** **und** **werde**
meine **Rückkunft** **durch** **dieses** **Blatt**
bekannt **machen**.
Halle, **den** **27. März 1873**.

Dr. Volkmann.
Wer **erhält** **Unterricht** **in** **der** **einfachen**
Duchführung? **Gefällige** **Offerten** **bestimme** **man**
Waisenhausgasse 13 **bei** **Herrn** **Böhmert** **unter**
der **Chiffre** **H. L.** **niederzulegen**.

Die **gegen** **meinen** **Collegen** **Steitz** **ange-**
sprochene **Belobigung** **nehme** **ich** **hiermit** **zu-**
rück **und** **erkläre** **dieselben** **für** **erheb.**
Der **Zimmermann** **H.**

Bei **meiner** **Abreise** **fülle** **mir** **verlangt**,
den **Ehrenmännern** — **Herrn** **Walterstr.**,
Theaterdirector, **Herrn** **John**, **Meister** **der** **Mu-**
sik **und** **Herrn** **Otto**, **Vorstand** **der** **Verzöger-**
gesellschaft **(nebenbei** **Sänger)** **ein** **Lebensof-**
fer **zu** **über-**
beruht **Knop**, **Concertmeister**.

Herr **Director** **Gebrüder** **wird** **erucht**,
Sonntag **noch** **einmal**
Die
Galloschen **des** **Glücks**.

Fr. Kohl's Restauration.
Donnerstag **fein** **Spektakel**.

Café Royal.
Heute **Abend** **Wortville - Suppe**,
Morgen **Donnerstag** **Freicafé** **von** **Huhn**.
F. C. Müller.

Harmonie.
Heute **Donnerstag** **d. 27. d. großes** **Kränz-**
chen **mit** **Theater** **in** **d. Kaiser** **Wiltz** **Halle**.

Stadt-Theater.
Donnerstag **den** **27. März**,
Verlorenes **Geldstück** **des** **Oberregiments** **Hrn.**
Dr. Hugo Müller **vom** **Wallnertheater** **in**
Berlin.

Doctor Wespe.
Preis- **Ausspiel** **in** **5** **Aufzügen** **von** **Venedig**.

Freitag
Göflos
Fant
Musk.